

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 Mt. 50 Pfg., durch die Post
1 Mt. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 393.

Dienstag, den 23. August

1892.

Zum Selbstmord eines Kindes.

(*) Wiesbaden, 23. August 1892.

Am vorigen Sonntag hat sich in Jwidau in der elterlichen Wohnung ein 12 Jahre alter Knabe aus Furcht vor dem Schulbeginn erhängt! Eine kurze, trodene Zeitungsnote, und welcher Abend, der sich da zwischen den dürftigen Zeilen gähnd öffnet! Ein sächsisches Provinzialblatt, das über diesen traurigen Fall Mitteilung macht, legt der betreffenden Notiz folgende Spitzmarke vor: „Nettes Burschen“. Da weiß man wahrhaftig nicht, worüber man mehr erschrecken soll! Ob über das tiefbetäubende Symptom einer Verbrennung, durch und durch kranke Zeit, oder über die Feinlichkeit dieser selben Zeit. Hat der Schreiber jener Notiz wohl eine Ahnung gehabt, wie es in der armen düsternen Kinderseele eines zwölfjährigen Kleinen anschauen mag, der die Vernichtung seines kleinen Körpers und seines Lebens brütet? Armer Junge, was mag Dich getrieben haben, daß Du Deiner Mutter diesen Schmerz bereitet hast! Gewiß, es wird kluge Leute geben, welche Deine unglücklichen Eltern damit zu trösten suchen, daß Du ein Längensüchtiger gewesen seiest, ein kleiner Faulenzer, um den es nicht schade für diese Welt sei. So sagen natürlich diese Klugen, und die große Menge derer, die überhaupt kein eigenes Urtheil sich zu bilden im Stande ist, beiet es stumpfsinnig nach, höchstens zuckt der Eine oder der andere voll würdevollen Behauerns mit den Achseln, und dann geht man über den Fall zur Tagesordnung über und die Sache ist vergessen. Was regt uns heutzutage im Strudel des großstädtischen Lebens, im Wirbelwind der sich jagenden Ereignisse noch ein verfehlter alltäglicher Selbstmord auf, und ist's auch zur Abschreckung einmal ein krankes Kind, das die junge Aderband gegen sich selbst gerichtet! Ja, ein krankes Kind — da ist es angesprochen! Freilich, das erklärt und entschuldigt nichts! Wie ist es möglich, wie ist es psychologisch denkbar, daß die überhandnehmende krankhafte Selbstverwundung nun gar schon unter Kindern ihre Opfer findet? Der Fall in Jwidau steht ja nicht vereinzelt da, gerade in den letzten Wochen berichteten die Zeitungen in verschiedenen Hüllen von Kinderselbstmord. Da ist ein Mädchen von — 8 Jahren, das sich aus Furcht vor Strafe ertränkt, da ist ein anderes Kind, das aus Scham wegen eines begangenen Unrechtes Hand an sich selbst legt, da ist der Schüler eines Gymnasiums, der eine dem Gehirne nicht genügende Censur nach Haus bringt und seinem Leben ein jähes Ziel setzt, und so mehr!

Solche ungemein traurigen Thatsachen drängen die Seele nach ihrer Lifade jedem auf die Lippen, der sein Volk und namentlich die Kinder seines Volkes liebt. Die harte Erkennung dieser Ursache wird dann die Mittel zur Bekämpfung selbst an die Hand geben. Was ist es, das die Unglücklichen zu der Verzweiflung treibt, in welcher sie ihrem jungen Leben ein gewaltiges Ende bereiten? Wir leben im Zeitalter der Nervosität. Das Hasten und Jagen

nach dem reichlichen Besitz, von dem allein man alles Heil erwartet, läßt den Durchschnittsmenschen von heute nicht zur Ruhe kommen. Wie wenig Vater mag es geben, denen die Mittel zu Gebote stehen, die Erziehung ihrer Kinder richtig zu leiten: Die nöthige Befähigung, Liebe, Ausdauer und — Zeit? Doch weiß man, daß Bildung eine Macht, so redt der Schlüssel zu dem heiß ersehnten Mammon ist und um jeden Preis soll der heranwachsende Sproß ein möglichst hohes Maß von dieser Bildung sich aneignen. Wahre Bildung läßt sich nun nicht ziffermäßig nachweisen; ein gutes Herz, eine edle Seele, ideale Geistes- und Gedankenrichtung fallen nicht so in die Augen wie das, was man im gewöhnlichen Leben unter Bildung versteht und was sich am kürzesten in dem Worte „Vielwissen“ zusammenfassen läßt. Diesem Lehren wird nun nachgejagt, der Kopf des Kindes mit allem Möglichen und Unmöglichen angefüllt, die gährende Leere des Herzens bleibt unbemerkt; dem Sonnenschein der Jugend, der kindlichen Freude bleiben die Lüden dicht geschlossen. Was kann dabei anders herauskommen, als eine nervöse Jugend, ein überreizter, kranker Nachwuchs? Wenn dann der Knabe am Ende des Schuljahres auf den Erfolg seines Strebens in Form eines guten Platzes hinweisen kann und die väterliche Güte mit der mächtig einschüchtern des Sohnes bedrückt ist, dann ist, vorläufig wenigstens, alles gut. Wie aber ist es im entgegen- gesetzten Fall? Kaum wird sich der Vater erinnern, daß er bei aller Anstrengung auch seiner der ersten war und in tausendfachen Variationen wiederholen sich die Vorwürfe, wie sie der Wirth zum goldenen Löwen in „Hermann und Dorothea“ seinem Sohn macht. Gleichgültigkeit, Härte und Lieblosigkeit zerreißt nun bald das innige Band, welches das Kinderherz an das des Vaters fesselte; zurückgezogen, vereinsamt und freudlos geht der Knabe an sein Tagewerk und wenn der erhoffte Erfolg auch das nächste Mal ausbleibt, dann werden Furcht vor der Strafe, wozu auch die harten Neben gebühren, Scham und Muth- und Vertrauenslosigkeit den Strick, mit dem der Arme seine Qualen endet.

Aber nicht allein die häusliche Erziehung, sondern auch die Schule sollte zu eingehender Betrachtung ihrer selbst bei solchen Ereignissen Halt machen. Auch sie ist von der rechten Bahn abgewichen und zwar hauptsächlich darin, daß sie den vorerwähnten Anforderungen unserer Zeit entsprechend die Kopfbildung der Herzensbildung vorgezogen hat. Der Unterrichtsstoff hat einen Umfang angenommen, der eine gemüthvolle Behandlung, eine Durchdringung des Gegebenen ausschließt. Der Lehrer ist froh, wenn er den Stoff in das Gedächtniß, in den Kopf des Kindes gearbeitet hat; Gemüthsbildung durch den Unterricht ist ein Ideal, das kaum noch erreicht werden kann. Dazu dürfte es kaum eine öffentliche Prüfung oder eine geheime Revision geben, bei welcher der Revisor seine Aufgabe in der Beantwortung der Frage fände „Wie gut ist der Schüler durch den Unterricht geworden?“ anstatt immer nachzuforschen: „Wie geschickt wurde er; was kann er?“ Auf diese Weise wird

der Unterricht gar leicht zur geistlosen Drillerei. Die schroffe rücksichtslose Drillmeistererei, die vielleicht für halbgebildete zwanzigjährige Burschen von Dorf und Land mißrätig ganz und gar an ihrem Plage sein mag, diese ist doch nicht auch für das zarte Gemüth des Kindes geeignet. Das will mit Liebe gepflegt sein, das verlangt Verständniß und Berücksichtigung seines inneren Wesens — individualisiren soll der Lehrer, nicht alle Kinder über einen Leisten schlagen! Mit Liebe ist unendlich mehr zu erreichen, als mit Gewalt und Strafe, die zwar anfänglich das empfindsame, leichterschämte Gemüth des Kindes um so fühlbarer treffen, die es aber mit der Zeit abstampfen und verrohen. Erziehet es lieber mit einem guten Vorbilde, das mehr anreißt als alle trocken und salbungsvollen Ermahnungen zusammen, wirkt durch Vernunft und Liebe auf die Herzen der Kleinen, und nicht durch Furcht, die jeden freien Aufschwung der kindlichen Seele im Fluge lähmt und erstikt, die charaktervolle Sklaven züchtet, aber nicht stillische freigeleborene Menschen, die das Haupt tragen zum Himmel erhoben! Gebt den Kleinen Mut und Leben, Natur, Anschauung, warme Gesinnung; nicht todtten Gedächtnißballast, unfruchtbares Sprachwerk, schwülstige Gesangsbüchlein und unnißigen mathematischen Formelraum; und vor Allem: sucht in erster Linie gute Menschen heranzubilden und dann erst — geschickte Menschen. Heute freilich gilt leider nur der letztere als brauchbar für das Leben. Seid selber ganze Menschen, ihr Lehrer, wahrhafte Priester eures heiligen Berufes — und die Schule wird wieder werden, was sie sein soll — eine Pflanzstätte der Menschheit. Dann werden die kleinen Bürger dieser Welt mit Stolz und Freude zu den heute so gefürchteten Stätten wandeln und traurige Fälle wie in Jwidau ausgeglichen sein, wo ein Kind von kaum zwölf Jahren sein junges Leben hinwirft, nur, um nicht mehr in die düstere verhasste Schule zu müssen.

Locales.

Wiesbaden, 23. August.

Personal-Nachrichten. Dem Herrn Hofmeister Müller in Hadamar ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Soldienste der rote Reichsorden 4. Klasse verliehen worden.

Die XXX. Wanderversammlung des deutschen Photographen-Vereins nimmt heute Abend 8 Uhr mit dem Empfang der Gäste und Ausgabe der Festkarten im Hotel Konnenhof (Wiesbadener II) ihren Anfang. Die Eröffnung der Versammlung erfolgt morgen Vormittag 8 1/2 Uhr in dem Saal des Kurhauses. Die Eröffnung der Hochschule in den zwei Sälen des Hofparks erfolgt morgen, Mittags 12 Uhr; die Ausstellung ist an den ersten drei Tagen nur für die Teilnehmer der Wanderversammlung, von Freitag den 26. August, Mittags 1 Uhr ab, bis Sonntag den 4. September auch für Nichtteilnehmer und das größere Publikum geöffnet. Die Musikübung geschieht in zwei Hauptgruppen mit 23 Stimmen. Für die Prämierung sind Ehrenpreise, Medaillen und Diplome vorhanden.

Die zweite Lehrprüfung in Montabaur wurde in diesem Jahre vom 16.—20. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrathes abgehalten. Von den 31 Anwesenden waren 29 erschienen. Es bestanden die Prüfung 26, wozon auch die Herren Phil. Michels-Wiesbaden und Scharr-Kaunheim, die Berechtigung zur Ertheilung des Unterrichtes an den Unter-

(23. Fortsetzung.)

Ferida.

Ein Roman aus Ostafrika von O. Eiler.

Was hatte die Veränderung in dem Wesen der Araberin hervorgerufen? Was hatte aus dem lebensfähig liebenden Mädchen ein, wie es schien, leidenschaftlich hassendes Weib gemacht? Sie wußte sich selbst kaum Rechenschaft über ihre Veränderung abzulegen. Aber seit jenem Augenblick, da die Augen Engholms, der eben erst aus schwerer Verbannung zurück war, den Namen Ellen mit solch mitleidigen, schmerzvoll klingenden Klang gesprochen, seit jenem Augenblick wühlte eine rasende Eiferlust in ihrem Herzen, die mehr und mehr einer alle anderen Gefühle verdrängenden Leidenschaft wuchs. Jedes Wort, das die siedernden Lippen des Arabers sprach, mußte dieser verderblichen Leidenschaft eine Nahrung geben. Jeder Seufzer, der die Brust des Träumenden hob, desog sich nicht auf die Crimen an sich, sondern auf das Ansehen an seine erste Liebe, auf die blonde Engländerin, deren Will, wenn auch durch die Fieberträume, noch immer in der Seele des heiß geliebten Mannes ruhte, um dessen Willen sie Alles, Vaterland, Heimath, Glauben und Familie, Ehre und Ruf dahingegen! Nicht sie war es, die er wahrhaft liebte, sondern Ellen Campbell, deren Namen er so oft im Geiste nannte! In ihre Arme hatte ihn ein toller Liebesrausch getrieben, wenn er von diesem genen, würde er zu den Füßen der Engländerin zurückkehren, wo er vordem geliebt wurde. Und diese würde ihn mit ihrem sauren, süßlichen Augenblicke und ihren weißen Armen freudig empfangen, wie sie nicht selbst zugestanden, daß sie Engholm liebte! Mit solchen Bildern und Vorstellungen näherte die Unwissenheit ihre verderbliche Leidenschaft. Das Vertrauen

war aus ihrem Herzen gewichen, und alle Dämonen der Eifersucht, des Hasses und der Rachsucht hatten ihren Eingang gehalten in die wilde Seele des Weibes, die nur die Liebe zu der hingebenden Weichheit der früheren Zeit gebracht hatte. Ein zufälliger Vorfall bestrafte sie noch in ihrem Haß und ihrer Leidenschaft.

Es war Nacht. Durch das geöffnete, nur durch einen Schleier leicht verhüllte Fenster des Krankenzimmers drang der kühle, balsamische Hauch des Waldes. Ferner Stimmen ließen sich vernehmen, und das Rauschen des Waldes schlug gleich der Brandung des fernen Meeres an das Ohr der einsam Wachenden. In Hühen des Bettes, in einem Winkel zusammengekauert, sah die schwarze Dienerin, den tiefen Schlaf der Ergriffenen schlafen. Ferida lehnte am Kopfende des Lagers, das schmerzende Haupt auf die Hand gestützt, die brennenden Augen auf das bleiche zuckende Antlitz des in unruhigem Schlummer liegenden Engholm gerichtet. Jetzt suchten seine abgemagerten Hände nervös auf der leichtem Seidendecke; sein Haupt drehte sich unruhig von einer zur anderen Seite, und seine aufgeregten Lippen bebten und zitterten, als sprächen sie im Traum rasche Worte. Dann rang sich ein tiefer Seufzer aus der Brust des Kranken.

Ferida beugte sich über ihn: „Wißt Du trinken?“
„Wasser — gib mir Wasser.“
Sie reichte ihm die Schale mit kühlendem Getränk; in laugen Hügen trant er, gestützt von ihrer Hand. Dann sank er zurück, um seine Lippen lag ein irred Lächeln, seine Augenlider zuckten, langsam öffneten sie sich und blickten sich erstaunt in dem Gemach an. Das Fieber schien gewichen, sein Blut war freier.

„Wo bin ich — wer bist Du?“
Ferida suchte zusammen, doch dann bewog sie sich und sprach, sich zu ihm niederbeugend:

„Erkennt Du mich nicht? — Ich bin Ferida, Saib den Seis Tochter.“

Doch kaum hatte sie den Namen Saib den Seis ausgesprochen, als es in grenzenloser Wuth in den Augen des noch immer von Fieberwahn Besessenen aufblitzte.

„Du — Du“ rief er fast kreischend — „Saib den Seis — Du hast sie geraubt — gib sie zurück — ich tödte Dich, Du Hund!“ — Ellen — Ellen — o vergieb mir — vergieb mir —

In leisem Gemimmel erstarben seine Worte; er sank in die Kissen zurück, dann schredte er wieder empor, streckte drohend die Arme aus, krallte die jagenden Hände zusammen, als ringe er mit einem Feinde, um schließlich die Hände vor sein Antlitz zu schlagen und bittere Thränen zu vergießen. Das Fieber hatte wieder vollständig seine Sinne umnachtet. Er besand sich auf's Neue im Gewühl des Kampfes. Er sah auf's Neue die zarte Gestalt Ellens in den Armen des Feindes, er elste herbei, sie zu retten, vergebens! In immer weitere Fernen entflohen die Gestalt des Mädchens, und kraftlos sank er zurück — er konnte sie nicht retten.

Zur Bildsäule erstarb stand Ferida da und beobachtete den Fiebernden. Jetzt ward es ihr zur unumstößlichen Gewißheit, daß er Ellen Campbell noch immer liebte! Als er in die Deale seines Ager's zurückkam, da ergriff ihre Hand den kleinen Dolch, den sie stets bei sich trug, und mit gezückter Waffe warf sie sich über den jetzt erschöpft und ruhig Daliegenden. Sie hätte ihm den Dolch in das Herz gestoßen, doch da öffnete er die Augen wieder und sah sie an — groß und traurig, wenn auch ohne Verständniß, ohne sie wiederzuerkennen. Und seine Augen, umgeben von den tiefen Schatten der Krankheit, sie blickten ihr die Augen eines wunden, sterbenden Bildes zu sein — so groß und

Wichtig empfiehlt auf Bezeichnung des § 41 a des betr...

Bezüglich der Sonntagsgesetze in Preußen ist...

Auf Wunsch der Firma Rapp in St. Goarshausen...

Die Gibe.

Einen kritischen Tag zweiter Ordnung hatte Herr...

Berlin, 22. August. Das Berl. Tgl. meldet aus...

Paris, 22. August. Die Vohnen müssen infolge...

Paris, 20. August. Die Gibe der letzten Wochen...

Provinzielles.

Schierstein, 22. August. Das von der hiesigen...

St. Goarshausen, 22. August. Nachdem der...

A. Niederhöchstadt, 22. August. Bei einer in...

Aus der Langrede. Aus Mainz wird von einer...

In Biedrich feierte am Sonntag Herr Philipp...

In Limburg wurde der älteste Sohn unter...

Aus Reulichen bei Remond wird ein Fall...

Der Vorstand des deutschen Lehrerinnenvereins...

In Hofheim verkauften die Wegg er letzte...

Der Brand von Hontra.

Contra (Kurheffen). 22. August.

Unter heines Herrschaften, welches kaum 2000...

In Hofheim verkauften die Wegg er letzte...

zweigen Wochen die Brandhöfe einen erheblichen...

Deutschs Reich. Hof- und Personalnachrichten.

Was über die Paraderichte des Kaisers...

Sonnenschein-Gesetz. Die Post meldet...

Einwanderung. Im Juli 1892 sind über...

Industrie-Produktion. Müllers Rechnung...

Aufzählung der Scherzschüler. Wie die...

Der Strike der Brauer in Hamburg...

Stellen der Stricks. Welche Leistungen...

Neue Dampferlinie. Wie die 'Wegzeitung'...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die gewöhnlichen...

Frankreich. Die Franzosen sind auf der...

Die hiesigen Studenten hielten in...

Portugal. Die portugiesische Regierung...

Die Cholera.

Berlin, 22. August. Die 'Volks-Zeitung'...

Hamburg, 22. August. Gestern und heute...

Brüssel, 22. August. Neue Cholerafälle...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Aus Kunst und Leben. 'Aus Bayreuth'...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Personalien. Die Dichterin Alberte...

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 23. August, Nachmittags 4 Uhr:

403. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Programm:

- 1. Turner-Marsch Muth.
2. Ouverture zu 'Das Thal von Andorra' Halevy.
3. Romanzo aus der ungarischen Suite H. Hofmann.
4. Soldatenchor aus 'Faust' Gounod.
5. Lenzblüthen, Walzer Gungl.
6. Nachklänge aus dem Zillerthal, Fantasie für Cornet à pistons Hoch.
7. Metamorphosen, Potpourri Schreiner.
8. Le Bacchanal, Concert-Galopp Bendel.

Abends 8 Uhr:

404. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Programm:

- 1. Mariotta, Lustspiel-Ouverture Gade.
2. Introduction und Chor aus 'Toll' Rossini.
3. Die Gazellen, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
4. Am Meer, Lied Frz. Schubert.
5. Ouverture zu 'Egmont' Beethoven.
6. Victoria-Walzer Bilse.
7. Fantasie aus 'Der Trompeter von Säckingen' Kessler.
8. Einzug der Gäste auf Wartburg aus 'Tannhäuser' Wagner.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 15. Aug. dem Malergesellen Ernst Kohler e. S., Ernst Friedrich, 16. Aug. dem Fuhrmann Adam Faust e. S., Reinhard Friedrich, 17. Aug. dem Kaufmann Carl Delm e. S., Christian August, 18. Aug. dem Dienstmann Clemens Wolff e. S., Robert Ludwig Leo, 19. Aug. dem Grundarbeiter Georg Eberle e. S., Emilie Anna Marie.

Aufgebeten: Kaufmann Siegmund Dornbusch zu Berlin und Susanna Doretta Burow zu Berlin, Uhrmacher Robert Borek hier und Marie Ortheim hier, Kunsthändler Jacob Johannes Voregen hier, vorher in Wiga in Erb-Franckenh., und Christiane Bür zu Wülfersheim bei Bruchsal im Großherzogthum Baden, vorher zu Wiga, Fiedelbuchhändler Franz Weg hier, vorher zu Billingshausen, Königl. Bayrisches Bezirksamt Marktredwitz, und Catharine Barbara Höfer hier, Beirathwetter Tagelöhner Joseph Rothländer hier und Barbara Weg hier, Schreinergehülfe Ernst Hermann Nübel hier, vorher zu Damos, Canton Graubünden in der Schweiz und Walda, Kreis Dresden, und Lucia Güler hier, vorher zu Damos.

Verheiratet: 20. Aug. Bandführer August Carl Roersch hier und Johanneette Wilhelmine Elise Dingels, bisher hier; Tagelöhner Hermann Friedrich Auerer hier und Johanna Maria Faust, bisher hier; vermittelte Drechslermeister Johann Peter Meier hier und Marie Magdalene Adler, bisher hier.

Gestorben: 18. Aug. Carl Hermann, S. des Manrengesellen Carl Hommel, 2 J. 4 M. 27 T. 20. Aug. unversehrlicher Cocher-Jünger Mor Wemigmann, 37 J. 11 M. 7 T. 21. Aug. Alfred Adolf Christian, S. des Einweckergesellen Christian Kern, 2 J. 6 M.; Christine Elisabeth, geb. Beer, Witwe des Meyers Georg Heinrich Kahlisch, 78 J. 3 M. 5 T.; Genard, S. des Buchstickermeisters Friedrich Schmidt, 2 M. 9 T. 22. Aug. Friedrich Heinrich Emil, 72 J. 3 M. 4 T.; 23. Aug. Friedrich Heinrich Emil, S. des Radregergesellen Emil Rech, 6 J. 27 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Siebrich-Wiesbad. Geboren: 11. Aug. dem Tagelöhner Martin Nils e. S., 13. Aug. dem Tagelöhner Josef Müller e. S.; dem Schneider Franz Richter e. S., 14. Aug. dem Schneider Dr. Friedrich Christian Abdele e. S., 15. Aug. dem Regier August Albert Klein e. S.; dem Holzschuh Emil Richard Ruchardt e. S. Aufgebeten: Fabrikarbeiter Adolf August Höner und Susanne Emma Emilie Gerhard, Beide wohnhaft dahier. Helwedel Johann Nikolaus Ludwig Wilhelm Mannas zu Mainz und Johanneette Antonie Deuser zu Horkheim. Beirathwetter Dr. Eduard Marie Anton Reich, wohnhaft dahier, Buchrechner Carl Johann Friedrich Höner, wohnhaft in Wiesbaden, und Catharina Friedrich, wohnhaft zu Frankfurt a. M. Verheiratet: 13. Aug. Sergeant Friedrich Heinrich Schmidt bei dem 2. Kass. Juit-Regt. No. 88, von Hunsel, Kreis Oberlahn, wohnhaft zu Mainz, und Anna Philippine Mohr, wohnhaft dahier. Gestorben: 13. Aug. Johanneette Philippine Christine Elisabetha, S. des Tagelöhners Philipp Julius Biered, 6 M.; Fuhrantenrechner Johann Philipp Sprenger, 63 J. 14. Aug. Ehefrau des Cochermeisters Philipp Carl Köhndörfer, 21 J. 15. Aug. Frieda von Catharina, S. des Tagelöhners Carl Gabelmann, 7 M. 16. Aug. Schneidermeister Franz Oswald Schirberger, 23 J. 17. Aug. Schuhmachermeister Johann Ober, 68 J. Sonnenberg und Rumbach. Geboren: 8. August: dem Linder Wilhelm Jacob Berbe aus Rumbach e. S., Christiane, 12. Aug.: dem Bäckermeister Friedrich Wilhelm Abt aus Sonnenberg e. S., Caroline Philippine Emma, 13. Aug.: dem Maurer Carl Christian Seelgen zu Sonnenberg e. S., Wilhelmine Pauline Catharine, Verheiratet: 21. Aug.: Tagelöhner Carl Christian August Klöfers aus Rumbach im Untermainkreis und Caroline Hilken aus Sonnenberg, Beide wohnhaft dahier. Gestorben: 16. Aug.: Caroline, S. des Maurers Wilhelm Becker zu Rumbach, 12 J. 9 M. 15 T. 19. August: Maurergehülfe Philipp Carl August Schmidts zu Rumbach, 18 J. 8 M. 12 T.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heiraths-Anzeigen, Trauer-Anzeigen. In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Comptoir: Langgasse 27, Erzgasse.

Diefenbach-Ausstellung, Neue Colonnade, Mittelpavillon. Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis Dunkelwerden. Eintritt 50 Pf. 12539

Sehr solide Wecker und Küchenuhren empfiehlt in großer Auswahl bei 3-jähr. Garantie von 4.50 an. 13588 Theod. Beckmann, Uhrmacher, 6. Langgasse 6. Reparaturen gut und äußerst billig unter 2-jähr. Garantie. Eine Dame, welche fünf Sprachen spricht, wünscht Verhältnisse halber in ihrer Mitterwoche Unterricht in der französischen Conversation u. Secréte für Damen, auch außer dem Hause und wenn gewünscht mit Handarbeitsstunde verbunden, zu geben; dieselbe war verheiratet in den höchsten Militärsstellen und erzoget in den besten Pensionaten. 155 in Tagbl.-Berl. 15687

Arzneilose Heilweise. Sprechst. 9-11 u. 2-4 Uhr. Seidel, Kleine Bergstr. 5. Naturheilkunde.

Bankcommandite Oppenheimer & Co., Bank- und Wechselgeschäft, Rheinstrasse 15, vis-à-vis den Bahnhöfen. Billigste und sorgfältigste Bedienung. Controlle aller Verloosungen unter Garantie gegen Zinsverlust.

Privat-Institut von Dr. Künkler in Biebrich a. Rh. Militärberechtigte Anstalt. Gegründet 1850. Lehrplan der höheren Bürgerschule (Latein facultativ). Anfang des Winterhalbjahrs: 20. September.

Bestellungen auf das 'Wiesbadener Tagblatt' (40. Jahrgang).

Gratis-Beilagen: 2 mal täglich (Morgens und Abends) durchschnittlich täglich 48-52 Seiten im Winterhalbjahr werden hier durch den Verlag (Langgasse 27), in den Nachbarorten durch die Zweig-Expeditionen, im Uebrigen durch die Post angenommen. Preis für beide Ausgaben zusammen nur 50 Pfg. monatlich.

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden. Das 'Wiesbadener Tagblatt' kann nach Belieben im Verlag Langgasse 27, oder in einer seiner 17 Ausgabestellen abgeholt, auch in's Haus gebracht werden.

Den einleitenden Beilagen erhalten das 'Wiesbadener Tagblatt' bis Ende I. ult. unentgeltlich.

Das 'Wiesbadener Tagblatt' wird von der Einwohnerschaft Wiesbadens und der Umgegend fast ausschließlich und allein benutzt zur Veröffentlichung von Familien-Nachrichten (Geburtsanzeigen, Verlobungen, Heirathen, Todesanzeigen etc.) und ist schon deshalb für jeden heiligen Haushalt unentbehrlich geworden.

In Stellenangeboten und Stellennachfragen bietet der Arbeitsmarkt des 'Wiesbadener Tagblatt' stets reichste Auswahl in allen Zweigen. Unentgeltliche Einrücknahme des 'Arbeitsmarkts', wie des 'Wiesbadener Tagblatt' überhaupt, ist im Vorraume der Expeditionen jederzeit gestattet. Einzelvertrauf zu 5 Pfg. das Stück.

Verkaufs- und Vermietungs-Anzeigen sowie Veröffentlichungen im Immobilien- und Geldverlehe sind im 'Wiesbadener Tagblatt' von rascher Wirkung und schon aus diesem Grunde die billigsten.

Gekanntmachungen der Vereine u. Corporationen Wiesbadens und der Umgegend erfolgen meist datenmäßig im 'Wiesbadener Tagblatt', namentlich aber wird es von jeder von allen angelegenen Geschäfts-Vereinen zu deren Veröffentlichungen gemütht. Der Tages-Kalender des 'Wiesbadener Tagblatt' enthält eine Uebersicht aller Veranstaltungen der Vereine.

wirksamster und billigster Anzeiger für Stadt und Land. Buchthal's Vanille-Zucker für Pudding, Crème, Torten etc., Packet 10 Pf. In haben in Colonial- und Delicatswaaren-Geschäften. Fabrikant: F. Buchthal, Hamburg. General-Depot für Wiesbaden Paul Wolf, Comptoir Philippbergstraße 20. 15619

Abgepasste Teppiche in allen Grössen und Qualitäten empfehlen bei billigsten Preisen und grösster Auswahl J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 10.

Paul Wolf, Wiesbaden, Comptoir: Philippbergstraße 20, General-Agentur und Fabrik-Lager technischer Gummi-Waaren. Billigster Bezug in Druckschläuchen für Bierbrauereien, Fabriken etc., Spirals, Wasser-, Gas-, Garten- und Trostir-Druckschläuchen, Verdichtungen, sowie sämmtlichen in dies Fach einschlagenden Artikeln. 15736

Kostenanschläge gratis. Mieth-Verträge vorräthig im Tagblatt. Verlag, Langgasse 27.

Rechtsbuch, Herrliches Hausbuch, Wandkalender, Caskensfahrplan, Für die Geschäftswelt Wiesbadens und der Umgegend ist das 'Wiesbadener Tagblatt' das

anerkannt beliebteste, billigste und lohnendste Insertions-Organ, es sichert bei preiswürdiger Berechnung unübertroffenen Erfolg. Als Local-Zeitung ist das 'Wiesbadener Tagblatt' an Umfang und Gediegenheit des Inhalts hier unerreicht. Stadt Nachrichten erscheinen im 'Wiesbadener Tagblatt' zumeist am frühesten und vollständigsten. Auf das im 'Wiesbadener Tagblatt' zum Abend gelangende Fremden-Verzeichniß, die tägliche Programme der städtischen Kur-Kapelle, im Theaterzettel der Königl. Schauspiele und des Melodien-Theaters, ferner auf die Anündigungen des Reichhaltigen-Theaters, sowie andere dem Kur-Verkehr dienende Veröffentlichungen (Fremden-Führer etc.) und den Auszug der Familiennachrichten auswärtiger Zeitungen wird besondere Aufmerksamkeit gemacht.

Stets zwei Romane hervorragender Schriftsteller in täglicher Fortsetzung. Begonnene Erzählungen werden auf Wunsch, soweit Verzögerungen nachgeliefert.

Das 'Wiesbadener Tagblatt' besitzt eine insbesondere in der kaufmännigen Bevölkerung und namentlich in der zahlreichen, täglich wachsenden Cologie hierhin übergestellter Rentner und Pensionäre, einen mindestens doppelt so großen Leserkreis

als andere Blätter. In dem zu Tausenden alljährlich hier versammelten Fremden-Publikum wird das 'Wiesbadener Tagblatt' ebenfalls gerne und viel gelesen.

Da das 'Wiesbadener Tagblatt' auch auswärts zahlreiche Leser hat (seine Versandt-Liste allein umfaßt ca. 450 Orte) so bewahrt sich dasselbe dem Publikum, insbesondere aber der inserirenden Geschäftswelt gegenüber als

Schlagsahne (Centrifugensahne) per Liter 60 Pf., fertig geschlagen mit Zucker und Vanille 80 Pf., Sahne 50 Pf., Butter 40 Pf., Preis vorräthig.

Die, frei in's Haus, empf. die Mollerei, Milch u. Rahmhülft. E. Hargestedt, Paulbrunnensstraße 7.

Berdienst für Damen. Zum Besuch von Bräuten wird eine tüchtige, energische Dame, die sich nicht scheut, belehrend Hand anzulegen und eine ausgebreitete Bekanntschaft in gut situirten Kreisen besitzen, gegen festes Gehalt und Provision für Inserirungen und Werbung zu engagiren gesucht. Gest. Offerten unter E. V. an den Tagbl.-Verlag.

Verloren. Gefunden Ein schwarz-seidener Regenschirm am Diebendamm am Montag Nachmittag haben geliebet. Man denelnden gegen Belohnung abzugeben Kapellenstraße 2.

Ein schwarz und weiß gefärbter Hütherbund und gestrichelter Eigenthümer kann denselbe gegen Inhaberzettel und Futterzeug abgeben werden. Ballmühlstr. Schlangengrund. Maurer.

Angemeldet bei der königlichen Polizei-Direction. Bestoren: 1 Briefstich, enthaltend 300 Pf., 1 Armband, mehrere Damen-Uhren, 1 Broche, 1 Schirm, 1 Uhrzeile, mehrere wohnhafter mit Inbalt, 1 Brief, enthaltend 20 M., 1 Jaquet, 1 Fächer, 1 Reichsbanote über 100 M., 1 Schilffisch, 1 Brille, laeres Geld. Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inbalt, 1 Armband, 1 Schatol, 1 Schirm, Theile eines Perleketts, 1 Halskette, 1 Damen-Jaquet, 1 Gürtel mit schirmigen meuten, 1 Kneifer, 1 Stange Draht, 1 Arbeitstisch, 1 manufaktur. Entausen: 1 Bund. Zugausen: 1 Zugausen: 1 Leube.

Verloren. Gefunden Ein schwarz-seidener Regenschirm am Diebendamm am Montag Nachmittag haben geliebet. Man denelnden gegen Belohnung abzugeben Kapellenstraße 2.

Ein schwarz und weiß gefärbter Hütherbund und gestrichelter Eigenthümer kann denselbe gegen Inhaberzettel und Futterzeug abgeben werden. Ballmühlstr. Schlangengrund. Maurer.

Angemeldet bei der königlichen Polizei-Direction. Bestoren: 1 Briefstich, enthaltend 300 Pf., 1 Armband, mehrere Damen-Uhren, 1 Broche, 1 Schirm, 1 Uhrzeile, mehrere wohnhafter mit Inbalt, 1 Brief, enthaltend 20 M., 1 Jaquet, 1 Fächer, 1 Reichsbanote über 100 M., 1 Schilffisch, 1 Brille, laeres Geld. Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inbalt, 1 Armband, 1 Schatol, 1 Schirm, Theile eines Perleketts, 1 Halskette, 1 Damen-Jaquet, 1 Gürtel mit schirmigen meuten, 1 Kneifer, 1 Stange Draht, 1 Arbeitstisch, 1 manufaktur. Entausen: 1 Bund. Zugausen: 1 Zugausen: 1 Leube.

Verloren. Gefunden Ein schwarz-seidener Regenschirm am Diebendamm am Montag Nachmittag haben geliebet. Man denelnden gegen Belohnung abzugeben Kapellenstraße 2.

Ein schwarz und weiß gefärbter Hütherbund und gestrichelter Eigenthümer kann denselbe gegen Inhaberzettel und Futterzeug abgeben werden. Ballmühlstr. Schlangengrund. Maurer.

Angemeldet bei der königlichen Polizei-Direction. Bestoren: 1 Briefstich, enthaltend 300 Pf., 1 Armband, mehrere Damen-Uhren, 1 Broche, 1 Schirm, 1 Uhrzeile, mehrere wohnhafter mit Inbalt, 1 Brief, enthaltend 20 M., 1 Jaquet, 1 Fächer, 1 Reichsbanote über 100 M., 1 Schilffisch, 1 Brille, laeres Geld. Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inbalt, 1 Armband, 1 Schatol, 1 Schirm, Theile eines Perleketts, 1 Halskette, 1 Damen-Jaquet, 1 Gürtel mit schirmigen meuten, 1 Kneifer, 1 Stange Draht, 1 Arbeitstisch, 1 manufaktur. Entausen: 1 Bund. Zugausen: 1 Zugausen: 1 Leube.

Verloren. Gefunden Ein schwarz-seidener Regenschirm am Diebendamm am Montag Nachmittag haben geliebet. Man denelnden gegen Belohnung abzugeben Kapellenstraße 2.

Ein schwarz und weiß gefärbter Hütherbund und gestrichelter Eigenthümer kann denselbe gegen Inhaberzettel und Futterzeug abgeben werden. Ballmühlstr. Schlangengrund. Maurer.

Wiesbadener Tagblatt vom 23. August 1892. Frankfurt, Bank-Druckerei.